

Was heisst SIMKIUG?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **84 (2009)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717620>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was heisst SIMKIUG?

In Bure nahm im Mai 2009 das Berner Panzerbataillon 12 die neue SIMKIUG-Anlage in Betrieb. SIMKIUG ist der Gefechtsfeld-Simulator für den Kampf im überbauten Gebiet und ergänzt SIMUG, die Simulationsunterstützung für Gefechtsübungen im offenen Gelände.

Als zweiter Truppenkörper trainierte im August 2009 das Schaffhauser Panzergrenadierbataillon 28 auf der SIMKIUG-Anlage von Bure. Der hoch leistungsfähige Traditionsverband bereitete sich bei brütender Hitze auf die Volltruppenübung «PROTECTOR» vor.

Das Bataillon gehört zur Panzerbrigade 11. Im «PROTECTOR»-Einsatz unterstützte es indessen der Infanteriebrigade 5.

32 Grad am Schatten

Am 19. August 2009 gab Oberstlt i GSt Patrik Reiniger, der Bataillonskommandant, der Schaffhauser Regierung Einblick in die Arbeit seiner Kompanien und die SIMKIUG-Anlage.

Auch klimatisch hat es Bure in sich. Bei unserem letzten Besuch, vor Weihnachten 2007, kämpfte das Panzerbataillon 12 bei klirrenden 15 Grad unter Null. Jetzt herrschten 32 Grad – im Schatten.

Verbundene Waffen

Das neue Gefechtsausbildungszentrum (GAZ) West verfügt in Bure über ein futuristisch anmutendes Leitungszentrum. Das GAZ Ost dagegen befindet sich in Walenstadt und auf der St. Luzisteig.

Was ist SIMKIUG? Lassen wir Oberst Hans-Ruedi Schaffhauser, unseren bewährten Baselbieter Korrespondenten, sprechen. Er schreibt: «Die Simulatorsysteme überwachen, erfassen, analysieren und unterstützen in allen Funktionen das Gefecht der verbundenen Waffen bis ins kleinste Detail. Zielsetzung ist die möglichst wirk-



Mechanisierter Checkpoint: Panzergrenadiere führen gefangene Terroristen ab.

lichkeitsgetreue Abbildung des Gefechtes im realen Gelände. Jeder Wehrmann, jedes Fahrzeug ist mit Sensoren ausgerüstet. Der Soldat erhält seine persönliche Ausrüstung und Bewaffnung. Am Körper und am Kopf trägt er zahlreiche Sensoren, welche dem System detaillierte Treffer und Verletzungsindikatoren liefern.

Transponder im Gelände

Diese körperspezifische Ausrüstung verbindet sich mit den Waffen: Sturmge-

wehr, Leichtes Maschinengewehr, Maschinengewehr, Panzerfaust, Gewehraufsatz, Richtladung. Die Wirkung auf den Gegner wird gemessen an der eingesetzten Munition und an der Waffenwirkung des Gegners, der die gleichen Sensoren trägt. Transponder im Gelände erfassen die Daten.

Gruppenführer entscheidet

Analog dazu sind die Panzer ausgerüstet. Wird ein Panzer getroffen, so erkennt der Kampfraum-Transponder die Wirkung auf die Besatzung – je nach Flachbahnfeuer, Artilleriefeuer oder Minenexplosion. Ein Zufalls-Algorithmus entscheidet, welche Soldaten wie beeinträchtigt werden.

Daraus ist der Bedarf an Kameradenhilfe und sanitätsdienstlichem Eingreifen ablesbar. Der Gruppen- und der Zugführer erhalten sofort Angaben zur noch vorhandenen Kampfkraft. Die Infrastruktur von Bure umfasst ein neues Betriebsgebäude, in dem bis zu 600 Wehrmänner in Fass-Strassen mit der Ausrüstung und Bewaffnung versehen werden. Der Wehrmann validiert sich an einer elektronischen Station. Für die Fahr-

14 000 Mann

Brigadier Hans-Peter Kellerhals stellte seine Panzerbrigade 11 vor: «Auf dem Papier besteht der Verband aus 10 122 Wehrmännern. In Tat und Wahrheit sind es indessen rund 14 000 Mann».

Da könnte ihm niemand erklären, weshalb die Brigade bald Unterbestände aufweisen werde. Das sei doch nicht zu verstehen, wo die Brigade jetzt einen Überbestand von fast 4000 Mann habe.



Das Motto der Pz Gren Kp 28/2: **HAMMER** steht für **Hingabe, Anstand, Mut, Motivation, Ehrlichkeit, Respekt.**



Im Ortskampfdorf Nalé, 19. August 2009: Ein Leopard-Panzer der Panzerkompanie 28/4 stösst ins Dorfzentrum vor.

zeuge ist ein eigener Pool im Aufbau, der im Endausbau 227 Radschützenpanzer Piranha, 66 Kampfpanzer Leopard und 45 Schützenpanzer 2000 umfassen wird. Dazu kommen Aufklärungs- und Schiesskommandanten-Fahrzeuge. Auch Lastwagen und Sanitätsfahrzeuge werden eingebunden.

Breschenklappen

Der Kampf im überbauten Gelände (KIUG) stellte hohe Anforderungen. Der Soldat fühlt sich meist sicher, wenn er in einem Haus verschanzt ist. Der visuelle Schutz ist aber nicht identisch mit dem effektiven Schutz.

Die Häuser im Ortskampfdorf Nalé werden mit Sensoren und Effektoren ausgerüstet. Wird ein Gebäude mit Panzer-, Artillerie- oder Infanteriewaffen beschossen, so hat das Auswirkungen auf die Truppe im Gebäude. Je nach Munition wirkt ein Treffer bis in den dritten Raum hinter der Einschlagstelle.

Zur Darstellung an Häusern sind Breschenklappen angebracht. Diese öffnen

sich bei Beschuss: Sie führen dem Soldaten die Zerstörungswirkung vor Augen. Im Gelände sind zudem Signaturkörper ausgelegt, die das Feuer eigener oder gegnerischer weitreichender Waffen darstellen.

Alle Abläufe werden im Leitungszentrum ohne Zeitverzug erfasst, dargestellt und gespeichert. Die Übungsleitung erhält Entscheidungsgrundlagen für den Fortgang der Übung. Besonders lehrreiche Sequenzen erscheinen an der Übungsbesprechung. Solche Darstellungen sind für Kader und Mannschaft hoch eindrücklich.»

Wie in Monza

Soweit Oberst Schaffhauser. Am 19. August erlebt die Schaffhauser Abordnung – mit den Regierungsräten Heinz Albicker und Reto Dubach an der Spitze, begleitet von Oberst i GSt Martin Vögeli, dem designierten Kommandanten der Infanteriebrigade 7 – zuerst das Auftanken von Panzern.

Auf dem Champ Boudat stehen mehrere BBC (Betriebsstoff-Betankungs-Container) mit je 7200 Litern Diesel bereit. Wie

in Monza rollen die Schützenpanzer heran. Innerhalb Minuten sind sie betankt – mit heulenden Motoren rollen sie zurück ins Gefecht. Ferrari könnte es nicht besser!


Kampf um den Dorfkern

Im Nalé haben ein Panzer- und ein Panzergrenadierzug den Auftrag, ein Widerstandsnest im Dorfkern zu vernichten und den Dorfkern in Besitz zu nehmen.

Der Grenadierzug nimmt aus seiner Feuerbasis den Dorfkern unter Beschuss. Der Panzerzug greift von Osten her an. Auf dem Strässchen fährt ein Leopard auf eine Mine auf, und rasch zieht ihn ein Büffel-Bergepanzer aus dem Gefechtsfeld.

Der Grenadierzug stösst nun von Norden vor und nimmt den Dorfkern in Besitz.

Checkpoint im Engnis

Zum Abschluss zeigt die Pz Gren Kp 28/2 mit vier Schützenpanzern einen mechanisierten Checkpoint. Sie übt das, was sie in der Übung «PROTECTOR» ausgiebig anwenden wird. fo/hrs. 



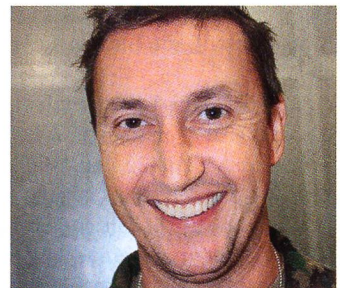
Oblt Andreas Heeb, Versorgungszugführer, leitet das Auftanken. Von Beruf ist er Gärtner.



Wm Andreas Schmid, Fhr St Uof, Pz Gren Stabskp 28, studiert Ökonomie in Zürich.



Sdt Zarko Ignevski, Besatzer im 2. WK; von Beruf Kunststofftechniker in Dozwil.



Oberstlt i GSt Andrea Marchetti, Berufsoffizier im GAZ West, Chef «blaue» Truppen.